Integrierter Obstbau und Vogelschutz

Auf Anfrage von Herrn Georg Warasin der VOG sollte eine Einschätzung gegeben werden, ob die seit Jahren umgesetzten Kriterien des integrierten Anbaus sich positiv auf die Umwelt ausgewirkt haben.

Es wird vorausgeschickt, dass die AVK bis 2008 keine systematischen Erhebungen über Häufigkeit und Anzahl von Vogelarten im Obstbau vorgenommen hat. Erst ab Frühjahr 2009 wurden einige Probeflächen kartiert. Die AVK verfügt jedoch seit 1972 über zahlreiche Vogelbeobachtungen im Etschtal und in anderen Haupttälern, welche in einer Datenbank mit über 200.000 Daten erfasst sind.
Der Ausschuss und die »Arbeitsgruppe Vögel im Obstbau« können daraus (über den historischen Vogelbestand im Etschtal und in den Haupttälern Südtirols) folgende Einschätzung ableiten:

1. In den 1970er und 1980er Jahren nahm in den intensiv gepflegten Obstanlagen Südtirols die Arten- und Individuenzahl der Vögel deutlich ab.
2. In diesem Zeitraum begannen im Südtiroler Obstbau zwei auf die Vogelwelt und den Naturhaushalt gegensätzliche Kräfte zu wirken:

Einerseits wurden alte Hochstammanlagen gerodet und mit schwachwüchsigen Bäumen und Dichtpflanzungen ersetzt. Die Landschaft wurde von wichtigen ökologischen Kleinstrukturen wie Hecken, krautigen Böschungen, Trockenmauern, Feuchtgebieten und Kleinstgewässern großteils ausgeräumt.
Andererseits ersetzte man im Rahmen der Aktion »Weg von der Giftklasse 1« und hin zum »Integrierten Pflanzenschutz« die breit und auch gegen Vögel wirksamen Insektizide mit selektiven, Nützlinge schonenden Wirkstoffen. Dies hatte zweifelsohne positive Auswirkungen auf die Tierwelt.
Dennoch nahmen vor allem jene Vogelarten ab, die in besonderer Weise auf Hochstämme, also Höhlenangebote, angewiesen sind. Es sind dies die Spechte, Kleiber, Meisen, Wendehals, Wiedehopf und Baumläufer. Fast verschwunden sind die typischen Heckenbewohner wie der Neuntöter, die Grasmücken und das Rotkehlchen.
Weiters verzeichneten wir starke Rückgänge bei jenen Vogelarten, die Feuchtgebiete, Tümpel und kleine Fließgewässer bevorzugen, wie z.B. Gebirgsstelze, Rohrammer, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Drosselrohrsänger, Eisvogel, Wasserralle und Teichhuhn.
Einzig die wenig anspruchsvolle und anpassungsfähige Stockente hat zahlenmäßig zugenommen, trotz beträchtlicher Belastung der wenigen Fließgewässer, wie eine aktuelle Studie der Landesverwaltung ergeben hat. Demnach ist die Landwirtschaft mit 75 % für die Belastung und Verschlechterung der Wasserqualität in den Talsohlen verantwortlich.

Die Situation der Vogelwelt heute

Wir beobachten heute in den Obstanlagen, dass einige Arten gegenüber den 1980er Jahren häufiger anzutreffen sind. Zugenommen haben laut einer Erhebung der AVK (Erich Gasser/Wolfgang Drahorad) vor allem jene Arten, die sich in dem eintönigen Lebensraum der Dichtpflanzungen mit dem zum Teil offenen Boden und dem dortigen Nahrungsangebot von Regenwürmern, Bodeninsekten und Fallobst ernähren. Es sind dies vor allem Drosselvögel (Amsel, Wacholder- und Singdrossel). Die Wacholderdrossel nimmt inzwischen wieder stark ab. Verschiedene Finkenvögel, wie z. B. der Buch- und Grünfink, Stieglitz und Girlitz haben sich deutlich vermehrt.
Die Drosseln und Finkenvögel sind Beispiele dafür, wie sich anpassungsfähige Vogelarten (Kulturfolger) auch intensiv bewirtschaftete Lebensräume erobern können.

Verarmung des Naturhaushaltes

Wenn auch die Anzahl der Individuen einiger Vogelarten (Kulturfolger) zugenommen hat, so beobachten wir doch einen Artenrückgang und insgesamt einen starken Verlust an Vielfalt in den Obstanlagen durch:

1. die gleichförmige, dichte Pflanzung von niedrigen Baumformen;
2. die Ausräumung der Landschaft von wertvollen ökologischen Kleinstrukturen;
3. die Trockenlegung von kleinen Feuchtgebieten;
4. die Verrohrung der kleinen Fließgewässer;
5. eine naturferne Bearbeitung und Pflege von Böschungen;
6. eine Versiegelung der Feldwege (Asphalt);
7. den massiven Einsatz von Hagelnetzen.

Es reicht heute nicht mehr aus, nur die reinen Produktionsflächen mit Pflanzenwirkstoffen schonend zu behandeln, es muss endlich auch das Umfeld entsprechend berücksichtigt und nach Möglichkeit so Natur schonend wie möglich behandelt werden.
Im Rahmen der Integrierten Produktion sollten auch Freiräume und Strukturen für die Entfaltung aller Vogelarten bzw. der gesamten Biodiversität in Südtirols Obstanlagen vorhanden sein.
Die Nützlichkeit von Meisen, Spechten, Wiedehopfen, Mäusebussarden und Turmfalken sowie des Mauswiesels im Obstbau (letztere vor allem zur Mäusebekämpfung) ist wissenschaftlich belegt und hinlänglich bekannt.

Die AVK empfiehlt daher:

1. Eine Mindest-Ausstattung an ökologischen Strukturen wie Nisthilfen, einzelne hohe Bäume, Hecken und Gehölzinseln, Steinhaufen und Renaturierung von Fließgewässern.
2. Diese ökologischen Strukturen sollen betriebsübergreifend angelegt bzw. vernetzt werden: etwa Heckenreihen anlegen längs von Fahrwegen und Gräben oder Fließgewässer renaturieren und miteinander vernetzen. Solche Maßnahmen erhöhen die biologische Vielfalt und wirken sich ökologisch positiv und nachhaltig aus.
3. Überbetriebliche Organisationen, wie die im Obstbau tätigen Bonifizierungs- und Meliorierungskonsortien, Weg-Interessentschaften und Gemeinden sollten sich kurzfristig mit diesen Aufgaben befassen und umgehend konkrete Maßnahmen planen und umsetzen.

Schlussfolgerung

Was den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln betrifft, so hat sich die Situation ohne Zweifel verbessert. Eindeutig verschlechtert haben sich hingegen die Umwelt- und Lebensraum-Bedingungen in den Obstkulturen. Erschwerend kam in den letzten Jahren noch der massive Einsatz von Hagelschutznetzen dazu, der sich vor allem für einige Vogelarten, wie z. B. Turmfalke, Mäusebussard und Eulen, nachteilig auswirken dürfte. Und der Trend geht leider noch weiter in Richtung »Einnetzung« der Obstanlagen.
Nur unter der Voraussetzung, dass die oben empfohlenen ökologischen Maßnahmen umgehend und konkret in die Praxis umgesetzt werden – und eine deutliche Verbesserung der Lebensraumverhältnisse sowie eine messbare Zunahme der Biodiversität zu verzeichnen sind – befürwortet die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde, dass auch in Zukunft EU-Beiträge für ökologische Leistungen im Obstbau gezahlt werden.

Hinweise und Informationen

Angebote im AVK-Sitz in Lana

Im Zeitraum von Jänner bis Juni und September bis November findet jeweils am letzten Donnerstag des Monats um 20 Uhr ein Vortrag statt.
Das detaillierte Programm wird in einer eigenen Aussendung mitgeteilt.

Im Juli und August und während der Weihnachtsferien ist das Büro geschlossen.

e-mail: *vogelkunde.suedtirol@rolmail.net*
Internet: *www.vogelschutz-suedtirol.it*

Ornithologische Internet-Adressen
Für alle, die über einen Internet-Anschluss verfügen, hier einige interessante Adressen:

www.vogelwarte.ch	www.orntho.it
www.birdlife.ch	www.ebnitalia.it
www.vogelschutz.ch	www.gruccione.it
www.ornitho.ch	www.aves.it
www.nabu.de	www.wwf.it
www.tierstimmen.de	www.uciei.it
www.birdnet.de	www.ciso-coi.org
www.lbv.de	www.fatbirder.com
www.ornitho.de	www.bto.org
www.ornithos.de	www.etatfr.ch/mhn/bubo

Spendenaufruf

AVK-Mitglieder unterstützen die Arbeitsgemeinschaft aktiv oder fördernd. Mit Ihrer Mitarbeit und Unterstützung können wir noch effizienter und wirksamer für die Vogelkunde und den Vogelschutz in unserem Land arbeiten.

Konto:
Südtiroler Landesparkasse Meran
»Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde«
IBAN: IT 84 V 06045 58590 000000007200

Danke im Voraus für Ihre Mitarbeit und Spende.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 56_2009

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Hinweise und Informationen 31